

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

9.11.1906 (No. 365)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr 365.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1906.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Oberwachmeister Georg Winkler in Konstanz das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Hoteldirektor Adolf Klingler in Kairo die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Kronen-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberamtsrichter Dr. Albert Fuchs in Emmendingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen, von Höchstselben anlässlich des 70. Jahrestages Seines Eintritts in die Bayerische Armee gestifteten Jubiläumsmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums Höchstihres Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Rat Freiherrn von Marschall, und dem Oberstallmeister Grafen von Sponed die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Großkreuzes des königlich Belgischen Leopoldsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Generalleutnant z. D. Freitsch in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlich Schwedischen Schwertordens und des am Bande zu tragenden Erinnerungszeichens an das silberne Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklichen Geheimen Rat D. Selbing, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlich Schwedischen Nordsternordens und des am Bande zu tragenden Erinnerungszeichens an das silberne Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Medizinalrat Dr. August Zir in Schwetzingen nach Mannheim zu versetzen und ihm die Bezirksarztstelle II dafelbst zu übertragen, ferner den Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Karl Henrici in Wolfach nach Schwetzingen und den Bezirksarzt Dr. Gustav Thomen in Weinheim nach Wolfach zu versetzen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. Oktober 1906 ist dem Postassistenten Jakob Braun in Sinsheim der Titel Postsekretär verliehen worden.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1906 wurden übertragen:

1. dem Buchhalter Max Ott bei der Zentralverwaltung des Badischen Frauenvereins die Amtsstelle eines Oberbuchhalters bei dieser Verwaltung mit der Amtsbezeichnung „Kassier“ und

2. dem Finanzassistenten August Reibach die etatmäßige Amtsstelle eines Buchhalters bei der genannten Verwaltung.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. November d. J. wurde Stationsverwalter Adolf Wunderle in Kirchheim b. S. nach Niederjochheim, und Betriebssekretär Joseph Gabel in Mannheim-Neckarau zur Verhebung der Stationsverwalterstelle nach Kirchheim b. S. veretzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. November d. J. wurde Betriebsassistent Georg Eckert in Heidelberg nach Mannheim-Neckarau veretzt.

Durch Entschliessung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 5. November d. J. ist dem Geometer Karl Günzer in Forzheim die etatmäßige Amtsstelle eines Vermessungsassistenten mit der Amtsbezeichnung Katastergeometer übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Politische Unterströmungen.

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Tschirschky und Bögendorff, ist von Italien zurückgekehrt. Seine Reise hat in der Presse zu Behauptungen verschiedenster Natur Anlaß gegeben. Es ist nicht ohne Interesse, auf diese Presskampagne und ihren Hintergrund einen Blick zu werfen.

Zuerst hat man behauptet, daß Herr von Tschirschky mit seiner Reise bezwecke, Oesterreich-Ungarn und Italien einander näher zu bringen, womöglich sogar eine Reise des Kaisers Franz Joseph nach Italien vorzubereiten. Die zweite Lesart war anders. Darnach sollte in dem Dreibundvertrag eine Klausel stehen, des Inhalts, daß das Bündnis ein Jahr vor Ablauf seiner ersten Hälfte, also im fünften Jahre, das wäre 1907, in das Stadium der Kündigung trete. Wie die Versionen auch lauten, und wo sie auch stehen, sie scheinen alle einer ähnlichen Absicht entspringen zu sein. Die erste Version hat wohl den Zweck, immer wieder darauf hinzuweisen, wie sehr das Verhältnis von Oesterreich-Ungarn zu Italien einer ausbessernden Aktion bedürftig wäre — die zweite Version aber weniger harmlos und eindringlicher, soll wohl das italienische Volk darauf vorbereiten, daß eine baldige Kündigung des Dreibundes möglich ist. Unter dem Druck der systematisch bearbeiteten öffentlichen Meinung sollen dann auch die leitenden Männer der italienischen Regierung, die zurzeit noch Vernunft und Besonnenheit besitzen, zu einer Kündigung gebracht werden. Bei den ziemlich engen Beziehungen, die einige der letzten italienischen Minister des Auswärtigen zu französischen Politikern hatten, läßt sich wohl annehmen, daß die Kenntnis von Einzelheiten des Dreibundvertrags, der unter den Vertragsstaaten geheim bleiben sollte, auch zur Kenntnis der französischen Diplomatie gelangt ist. Daher mag wohl auch jene Behauptung von der Kündigung des Dreibundes im Jahre 1907 auf Ausstreuungen von dieser Seite zurückzuführen sein. Der Hauptakteur dieser ganzen Geschichte ist der französische Botschafter in Rom, Herr Barrère. Das Schauspiel, das die Diplomatie Italiens in den nächsten Jahren geben wird, ist ein Kampf zwischen dem gefunden politischen Menschenverstand auf der einen und allerlei Einflüssen persönlicher, geschäftlicher und populär-journalistischer Art auf der anderen Seite. Es ist kein Zweifel, daß Klasse, Temperament, nationale Eigenart Italien an die Seite Frankreichs weisen; politische Realitäten und Interessen aber binden es an Deutschland. Deutschland und Italien haben keine Reibungsflächen; Italien und Frankreich aber, beide Mittelmeermächte, haben früher oder später um die Vorherrschaft im Mittelmeer zu ringen. Ein Italien ohne deutsches Bündnis muß in Abhängigkeit von Frankreich geraten. Das ist höchst einfach und so in die Augen springend, daß es Wunder nehmen muß, wenn dieser Gesichtspunkt in der öffentlichen Meinung Italiens so wenig, beinahe gar nicht zu Worte kommt. Man kann ja kaum daran zweifeln, daß die leitenden Staatsmänner diese einfache Grundwahrheit ihres politischen Interesses begreifen; und wenn diese Einsicht so wenig zum Ausdruck kommt, so ist dies eben in den vorhandenen Gegenströmungen zu suchen, die durch die Verwandtschaft der romanischen Nationen unterfüttert werden. Es wird ja nicht allzu lange dauern, bis man wissen wird, wer Sieger bleibt in diesem Kampf zwischen Vernunft auf der einen, Gefühl und persönliche Interessen auf der anderen Seite. Man spricht von der zwingenden Logik der Verhältnisse; mer die diplomatische Geschichte Europas kennt, wird diesen zuversichtlichen Glauben so ohne weiteres nicht teilen.

Beauftragte Bezirkstagsmandate.

Strasbourg, 7. November.

In Rücksicht einerseits darauf, daß verschiedene der unlängst stattgehabten Bezirkstagswahlen angefochten worden sind und eine Entscheidung über den Einspruch gegen diese Wahlen von dem zuständigen obersten Verwaltungs-

gericht noch nicht ergangen ist, sowie andererseits in Anbetracht dessen, daß die neue Tagung der bereits einberufenen Bezirkstage vor der Türe steht, wird mehrfach die Streitfrage aufgeworfen, ob jene betreffenden Bezirkstagsmitglieder, deren Wahl beanstandet wurde, das Recht haben, auf den bevorstehenden Bezirkstagen ihren Sitz einzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben? Diese Frage ist unzweifelhaft zu bejahen. Analog wie im Reichstag, gilt im Landesauschuß und im Bezirkstag derjenige, welchen der Wahlvorsteher für gewählt erklärt hat, so lange als gewähltes Mitglied dieser politischen Körperschaften, bis seine Wahl von der zuständigen Stelle rechtskräftig für ungültig erklärt worden ist. Anders freilich wie der Reichstag, der selbst das Recht der Prüfung der Wahl seiner Mitglieder hat, sind weder der Landesauschuß, noch die Bezirkstage befugt, die Gültigkeit der Wahlen zu prüfen. Die Wahlprüfung erfolgt vielmehr durch die Verwaltungsgerichte, sobald Einspruch gegen die Wahl eines Abgeordneten zum Landesauschuß oder zum Bezirkstage erhoben wird. Zur Aufhebung der Wahlen sind berechtigt: a. die Wahlberechtigten, b. die Bezirkspräsidenten. Zur Entscheidung über einen Einspruch sind die Bezirksräte als Verwaltungsgerichte erster Instanz berufen. Gegen die Entscheidung des Bezirksrats ist Rekurs zum kaiserlichen Rat, dem obersten Verwaltungsgericht des Landes, eröffnet. Zunächst aber ist die Erklärung des Wahlvorstehers, daß der Betreffende gewählt sei, das Maßgebende und Entscheidende, und ein so als gewählt Proklamierter kann, ungeachtet eines Einspruchs gegen seine Wahl, als vollgültiges Mitglied der genannten Körperschaften sein Mandat mit allen ihm anhaftenden Rechten und Befugnissen ausüben, bis seine Wahl im Verwaltungsstreitverfahren durch ein rechtskräftiges Urteil für ungültig erklärt worden ist!

Nicht so liegt allerdings die Sache bei den Wahlen zum Gemeinderat. Nach den vom Ministerium unter dem 25. März 1896 erlassenen Bestimmungen zur Ausführung der Gemeindeordnung „treten die neu gewählten Mitglieder eines Gemeinderats in Tätigkeit, sobald durch eine Mitteilung der Aufsichtsbehörde festgestellt, daß die Wahl nicht beanstandet oder im Verwaltungsstreitverfahren für gültig erklärt worden ist“. Hier wirkt somit die Beanstandung einer Wahl mit suspenfiver Kraft. Doch es handelt sich dabei um eine Spezialbestimmung für die Gemeinderatswahlen, und da in der Wahlordnung für die Wahlen zu den Bezirksvertretungen vom 30. Juli 1896 die aus der Wahlordnung für die Gemeinderatswahlen anzuwendenden Vorschriften besonders bezeichnet worden sind, so ist mit dem argumentum a contrario zu schließen, daß die oben erwähnte Bestimmung für die neu gewählten Gemeinderatsmitglieder keine Anwendung zu finden hat bei den Bezirkstagswahlen. Auch ein unter Beanstandung gewähltes Mitglied des Bezirkstages kann also vorerst ohne weiteres seine Tätigkeit im Bezirkstage aufnehmen!

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 8. Nov. Die Vertreter der radikalen Gruppen hatten mit Clemenceau und Briand eine Unterredung, die zu einer Verständigung über den Zeitpunkt der Anwendung des Trennungsgesetzes führte. Briand erklärte, daß nur die bis 1. Dezember gebildeten Kultusvereinigungen des im Gesetz enthaltenen Vorrechtes, betreffend den Heimfall der Kirchengüter, teilhaftig werden. Bezüglich der nach dieser Frist gegründeten Kultusvereinigungen würde die Regierung zu entscheiden haben, ob die Kirchengüter ihnen oder den Gemeinden und wohlthätigen Anstalten zufallen sollen. Die Vertreter der radikalen Gruppen erklärten, daß sie diese Auslegung des Gesetzes annähmen. — Mehrere Bischöfe, sowie zahlreiche sonstige Geistliche Frankreichs werden sich im Laufe dieses Monats nach Rom begeben, um Weisungen über das vom 12. Dezember ab einzuschlagende Verhalten zu erbitten. — „Figaro“ meldet, der Pape habe zu einem in Rom weilenden Prälaten gesagt, daß jedes Zugeständnis unnütz wäre und der Regierungsantritt Clemenceaus die Ereignisse beschleunigt habe, die, so hoffe er, ein erfreuliches Ergebnis für die Kirche haben dürften. — Der „Eclair“ meint, es sei sicher, daß der Pape keine weiteren Weisungen mehr erteilen werde.

* Paris, 8. Nov. Auch zwischen dem Ausschuss für Steuer- und Finanzgesetzgebung und dem Finanzminister wurde eine Verständigung erzielt. Der Finanzminister erklärte, er werde 4 bis 6 Wochen brauchen, um den Einkommensteuereckentwurf fertig zu stellen. Der Ausschuss erklärte sich mit dieser Frist einverstanden.

* Paris, 8. Nov. Die „France Militaire“ meldet, daß von 122 Zöglingen der Artillerie- und Ingenieurschule in Fontainebleau 40 ausgetreten sind. Die Ursache sei in dem langsamen Abancement, sowie in dem Umstande zu suchen, daß

in neuester Zeit die Privatindustrie auf die Militäringenieurwissenschaften eine große Anziehungskraft ausübt.

* **Frugères** (Dep. Me et Vilaine), 7. Nov. Infolge von Streitigkeiten zwischen den Schuhwarenfabrikanten, welche eine Vereinheitlichung der Löhne fordern und den Arbeitern, welche Sonderlöhne verlangen, sperren 22 Fabriken mit insgesamt 7000 Arbeitern ihre Arbeiter aus.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* **London**, 8. Nov. Unterhaus. Herr Gardie (Coz.) bringt eine Bill ein, durch die den Frauen das Wahlrecht gewährt wird. Gardie begründet die Bill und führt aus: 420 Mitglieder des Parlaments hätten bei den Wahlen versprochen, für die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen zu stimmen, sie hätten aber keine Schritte getan, um die Erfüllung ihrer Versprechungen zu sichern, deshalb falle die Verantwortung für die jüngste Agitation auf sie. Gardie fordert die Regierung auf, eine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eine Regierungserklärung wird jedoch nicht abgegeben. Die Bill hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, in dieser Session angenommen zu werden.

* **London**, 8. Nov. Der Text der Konvention zwischen Frankreich und England betreffend die Neuen Hebriden ist veröffentlicht worden. In der Konvention wird festgestellt, daß die Neuen Hebriden das Gebiet einer gemeinsamen Interessensphäre bilden. Frankreich und England ernennen je einen Oberkommissar. Den Oberkommissaren sind zwei stellvertretende Kommissare beigegeben, die die ersten bei deren Abwesenheit vertreten.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **Jarskoje Selo**, 8. Nov. Freiherr v. Lehrenthal überreichte gestern Seiner Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben und verabschiedete sich mit seiner Gemahlin von dem Kaiserpaare.

* **St. Petersburg**, 8. Nov. Der Ministerrat hat den vom Finanzminister vorgelegten Einkommensteuergesetzentwurf angenommen. Der Ertrag der Steuer wird auf 25-40 Millionen Rubel geschätzt. Befreit werden russische Untertanen und Ausländer, die länger als ein Jahr in Rußland wohnen und dort in irgend einem Gewerbebetrieb der Besteuerung unterliegen. Besteuert werden sämtliche Einkünfte mit Ausnahme von Wohlthätigkeitsstiftungen usw. Nicht als Einkommen werden angesehen Erbschaften, Geschenke und Versicherungsprämien. Steuerfrei sind alle Einkommen unter tausend Rubel.

* **St. Petersburg**, 8. Nov. Einige Zeitungen geben die Meldung eines Wiener Blattes weiter, in russischen Regierungskreisen habe man auf einen Bericht des Finanzministers Kozlowzew hin den Zeitpunkt, eine Entscheidung über die Forderung zu treffen, für verurteilt und habe beschlossen, die Einbringung des begünstigten Gesetzentwurfs aufzuschieben. Diese Meldung beruht auf Erfindung. Die erwähnte Frage ist überhaupt noch gar nicht vom Ministerrat in Erwägung gezogen worden. Derselbe wird sich erst in den nächsten Tagen damit beschäftigen.

* **Lodz**, 8. Nov. In dem in der Nähe von Lodz liegenden Ort Dombrowa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern, die verschiedenen politischen Parteien angehörten. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Arbeiter erschossen, drei Arbeiter schwer und mehrere leicht verwundet. Da die Behörden sich geweigert haben, die Vernehmung mehrerer wegen politischer Vergehen Verhafteter bis Sonntag vorzunehmen, ist ein Hungerstreik im hiesigen Gefängnis ausgebrochen.

* **Kronstadt**, 8. Nov. Der Marineminister ordnete an, daß alle Kriegsschiffe und Schulschiffe mit grauer Farbe bestrichen werden.

Haub- und Mordanfälle.

* **Warschau**, 8. Nov. Ein Hauptmann und seine Frau wurden durch Revolvergeschosse schwer verletzt.

* **Jelaterinostaw**, 8. Nov. Dienstagabend überfielen 20 Räuber aus Werschne-Dnjeprost eine zum Bahnhof fahrende Post. Sie verwundeten den Postillon und einen Polizisten und raubten 6300 Rubel, worauf sie entliefen.

* **Jelaterinburg**, 8. Nov. Im Laufe der beiden letzten Tage sind hier acht Brandstiftungen verübt worden. Von den Tätern hat man keine Spur.

* **Tiflis**, 8. Nov. 20 mit Gewehren bewaffnete Räuber unternahmen einen Angriff auf einen 42 000 Rubel mit sich führenden, von vier Soldaten und einem Postbeamten begleiteten Posttransport. Sie beschossen den Transport aus einem Hinterhalt. Den Soldaten gelang es, die Post in Sicherheit zu bringen, ohne daß einer verwundet wurde. Die Angreifer suchten durch einen Raub das Weite und ließen eine Bombe auf dem Platze des Ueberfalles zurück.

* **Melgorod** (Gouvernement Kursk), 8. Nov. Ein nach Worisslowa gefandter Postwagen wurde um 26 000 Rubel beraubt.

* **Tiflis**, 8. Nov. Bei der Untersuchung eines hier eingetroffenen Weintransports hat das Anagereffort festgestellt, daß 7000 Eimer Wein gestohlen und durch Wasser ersetzt wurden. Der Schaden beträgt 50 000 Rubel.

Lärmjenen in der Skupshina.

(Telegramme.)

* **Belgrad**, 8. Nov. Der Minister des Innern beantwortete in der gestrigen Sitzung der Skupshina eine Anfrage des Nationalisten Rasailowitsch und des Fortschrittlers Boja Martinowitsch wegen der am 3. November unter Polizeiaufsicht erfolgten Beschlagnahme einer Druckerei in einer Privatwohnung. Der Minister führt aus, die Druckerei sei Eigentum des Journalisten Sibalki, der dem Staate für Geldstrafen wegen Preßverleumdung über 2000 Dinar schuld. Da Sibalki die Bezahlung verweigerte, habe die Polizei die Druckerei beschlagnahmt. Rasailowitsch rief dem Minister zu: „Ich werde Ihre Verschönerung schon beruhigen.“ Der Zwischenfall verursachte einen großen Lärm. Der Minister rief, er sei kein Verschönerer. Rasailowitsch schreit: „Ich werde jeden, der mich einen fremden Agenten nennt, auf der Gasse züchtigen und mit dem Revolver gegen diejenigen vorgehen, die mich verleumben.“ Infolge anhaltenden Lärmens wird die Sitzung unter-

brochen. Beim Verlassen des Sitzungssaales ruft der Abgeordnete Nektarijewitsch dem Abgeordneten Rasailowitsch zu, daß er ein Agent Sibalkis sei, worauf ihm Rasailowitsch einen Schlag in das Gesicht versetzte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bedauert Rasailowitsch den Vorfall und fordert den Minister auf, sein Wort von den „fremden Agenten“ zurückzunehmen. Der Minister erwidert, er habe nicht an einen Abgeordneten gedacht, es gebe aber Leute, welche die Ideen Sibalkis unterstützten. Zahlreiche Abgeordnete verlangen die Vertagung der Skupshina. Der Minister erklärt, die Vertagung wünsche nicht die Vertagung, sie habe aber auch nichts dagegen. Hierauf wird der Vertagungsbeschuß einstimmig angenommen.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe**, 8. November.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute vormittag gegen 10 Uhr von Schloß Baden nach Karlsruhe und wird heute abend nach 8 Uhr wieder in Baden eintreffen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag in Schloß Baden den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, der in den nächsten Tagen, einer Einladung Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten von Bayern folgend, nach München reisen wird, um der Grundsteinlegung des Deutschen Museums anzuwohnen. Darnach nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung nachgeannter Offiziere entgegen: des Obersten von Henning auf Schönhoff, Kommandeurs des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, des Obersten Rogge, Kommandeurs des Infanterieregiments von Litow (1. Rheinischen) Nr. 25, und des Oberstleutnants von Randow, beauftragt mit der Führung des 8. Badischen Infanterieregiments Nr. 169.

** Am Montag den 12. November d. J. wird die Durchlahöffnung für Schiffe an der Schiffbrücke bei Speyer vorbereitet.

Zu diesem Zwecke muß an dem genannten Tage der Eisenbahnverkehr über die Brücke von vormittag 9 Uhr bis abends 9 Uhr eingestellt werden.

Zug 1039 befährt vormittags als letzter und Zug 1054 abends als erster wieder die Brücke.

Die Züge 1042, 1045, 1048, 1050, 1051 und 1055 verkehren nur zwischen Heidelberg und Altkirchheim, auf der Strecke Altkirchheim-Speyer müssen diese Züge ausfallen.

Der Personenverkehr über den Rhein kann während der Dauer der Unterbrechung mit Nachen aufrecht erhalten werden. Der Fuhrwerksverkehr über die Brücke ist ebenfalls von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr eingestellt.

** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1906 453 Rentengesuche (30 Alters- und 423 Invaliden- bzw. Krankentagesuche) eingereicht und 365 Renten (21 + 329 + 15) bewilligt worden. Es wurden 37 Gesuche (1 + 36) abgelehnt, 425 (18 + 407) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, 5 Invaliden- und — Krankentagen zurkannt. — Bis Ende Oktober sind im ganzen 54 783 Renten (9553 Alters-, 43 233 Invaliden- und 1647 Krankentagen) bewilligt bzw. zurkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 28 379 (6975 + 19 987 + 1417), so daß auf 1. November 1906: 26 404 Renteneinpfänger vorhanden sind (2878 Alters-, 23 296 Invaliden- und 230 Krankentagen). Verglichen mit dem 1. Oktober 1906 hat sich die Zahl der Renteneinpfänger vermehrt um 35 (—19 Alters-, +72 Invaliden- und —18 Krankentagen). Die Renteneinpfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 3 815 865 M. 80 Pf., (mehr seit 1. Oktober 1906: 8936 M. 36 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 21 Altersrenten auf 3523 M. 80 Pf., 334 Invalidenrenten auf 55 468 M. und 15 Krankentagen auf 2557 M. 20 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 167 M. 80 Pf., für eine Invalidenrente 166 M. 07 Pf., für eine Krankentage 170 M. 48 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1906 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 187 M. 27 Pf., einer Invalidenrente 143 M. 74 Pf., einer Krankentage 155 M. 48 Pf. — Beitragsentlastungen wurden im Monat Oktober 1906 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 343 Fällen 14 070 M., infolge Todes versicherter Personen in 68 Fällen 4899 M.

* (Internationaler Volksliederabend.) In den letzten Jahren hat eine starke Bewegung zur Wiederbelebung des Volksliedes, dessen Geschichte Jahrzehnte hindurch Gegenstand sorgfältigster Untersuchungen war und eine ganze Literatur gezeitigt, eingesetzt. Seit Ludwig Uhland auf die hohe Bedeutung des Volksliedes aufmerksam machte, haben berufene Forscher sich der fast vergessenen Kunstblüte angenommen, volkstümliche Verse, eine Juden den Zeitgenossen das Volkslied näher zu bringen, und Komponisten von Ruf unterzogen sich der mühseligen und pietätvollen Bearbeitung derselben. Diese Bestrebungen, die in Seiner Majestät dem Kaiser den mächtigsten Förderer haben, in dessen Auftrag gegen 600 alte Volkslieder gesammelt und bearbeitet wurden, gehen dahin, an Stelle der geschmackverderbenden Lieder der Straße dem gemüthvollen Volksliede wieder Heimatrecht zu verschaffen. Dem Beispiel großer Chorvereinigungen folgend, die ganze Volksliederkonzerte veranstalten, findet man das volkstümliche Lied neuerdings auch häufiger in den Programmen unserer Sängertinnen und Sänger. Eine ganze Reihe wertvoller Volksweisen belamen wir in einem internationalen Volksliederabend zu hören, den Hr. G. S. hriele von Weech zugunsten des Badischen Frauenvereins gab; es waren zum Teil sehr charakteristische und auch musikalisch interessante Proben der Volksmusik verschiedenster Länder und Zeiten. Deutsche Weisen standen zu Anfang und Schluß des Programms, während in den übrigen Abteilungen slawische, schwedische und finnische, italienische, englische und französische Volksweisen Aufnahme gefunden hatten. Ob freilich alle die letztgenannten wirkliche Volkslieder sind? Lieder, wie das von Weimann bearbeitete finnländische „Einjam sit ich“, sind doch schwerlich Volksliedgut; auch das Deutsche „Mutterseelen allein“ ist, wenigstens was die Melodie anbelangt, nicht im Volke entstanden. Sehr gefällig sind die von J. Wahms meisterlich bearbeiteten deutschen Volkslieder. Das Interesse der Zuhörer für diese Art Kunst einen ganzen Abend hindurch festzuhalten, ist nicht leicht. Hr. von Weech, die als tüchtige Sängerin bestens bekannt ist, gelang es; nicht nur durch die Art

der Zusammenstellung des Programms, das dem Ernst und Traurigen ebenso Rechnung trug wie dem Reizen und Neckischen, sondern vor allem durch die lebendige, jeder Stimmung Rechnung tragende, von innerer Anteilnahme zeugenden Vortragweise. Dabei wurde die Künstlerin durch ihre schöne, gut gebildete und geschmackvoll behandelte Sopranstimme wesentlich unterstützt, so daß der Erfolg, den sie mit ihren Darbietungen fand, ein recht großer und wohlverdienter war. Herr Kapellmeister Georg Hofmann begleitete die Gesänge mit Geschmack und Geschick. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich sehr dankbar.

* (Verein Volksbildung.) Für den gestern erwähnten, am nächsten Sonntag den 11. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Festhallaal stattfindenden Unterhaltungsabend sind Eintrittskarten, à 15 Pf., in der Geschäftsstelle des Vereins, Karl Friedrichstraße 14, zu haben.

* (Die Milchzentrale Karlsruhe) hat heute ihren Betrieb eröffnet. (Näheres im Inseratenteil.)

* (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 6. November.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schick. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — In der heutigen Sitzung der Strafkammer II stand nur ein Fall zur Verhandlung, eine Anklage wegen Diebstahls und Hehlerei. In der Anklagebank erschienen vier in Pforzheim wohnende Burschen, der 19 Jahre alte Tagelöhner Robert Rael aus Pforzheim, der 18 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Spiegel aus Gräfenhausen, der 19jährige Tagelöhner Viktor Kinaldi aus Salini (Frankreich) und der im gleichen Alter lebende Kaiser Oskar Binder aus Pforzheim. Rael war des mehrfachen Diebstahls angeklagt; die übrigen Angeklagten hatten sich wegen Hehlerei zu verantworten. Von dem Angeklagten Rael wurden in der Zeit vom 25. August bis 22. September in Pforzheim und Dillweihenstein mehrere Diebstähle verübt. Er stieg dreimal in die Wohnung der Frau Durban, Gerberstraße 39, in Pforzheim ein und entwendete dabei etwa 100 M. Mit diesem Gelde machte Rael in Begleitung des Binders, der 13 M. geschenkt erhielt, eine Fahrt nach Karlsruhe. Als Beide abends wieder nach Pforzheim zurückkehrten, waren nur noch 15 Pf. vorhanden. Das übrige Geld hatten sie an einem Nachmittage durchzubringen verstanden. Am 22. September beging Rael einen Diebstahl in Dillweihenstein. Er stieg in die Wohnung des Gärtners Roth ein und entwendete dort Gegenstände im Werte von 20 M. Noch am gleichen Tage stahl dieser Angeklagte aus der in der Gummajamsstraße zu Pforzheim belegenen Wohnung der Frau Wader eine Sparbüchse mit einigen Mark Inhalt und einige Wertgegenstände. Auch in diesem Fall war Rael durch ein Fenster eingestiegen. Von den entwendeten Gegenständen gab er einen Teil den Mitangeklagten Spiegel und Kinaldi, denen er auch anvertraute, wie diese Sachen in seinen Besitz gekommen waren und wo sie herkamten. In der heutigen Verhandlung waren die Angeklagten geständig. Rael erklärte, daß er durch eine gewisse Notlage dazu gekommen sei, zu stehlen, da es ihm nicht gelingen wäre, Arbeit zu finden. Das Gericht verurteilte Rael zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Spiegel zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, Kinaldi zu 3 Wochen Gefängnis, verbißt durch die Untersuchungshaft, und Binder zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

* (Aus dem Polizeibericht.) Vom 1. bis 5. d. M. wurde in einem Neubau in der Richard Wagnerstraße ein eingebrochener und verschobener Wechwerfwerkzeug, als Lötkolben und Säeren gestohlen. — Am 4. d. M. kam aus dem Saugang einer Wirtschaft in der Waldhornstraße ein Fahrrad, Marke Brennabor, im Werte von 80 M. abhanden. — An demselben Tage ist ein Unbekannter auf der Wiese einer Heizerfrau aus ihrer hinteren Rodfläche das Portemonnaie mit 18 M. — Am 6. d. M. wurden in der Technischen Hochschule 4 Heberzieher und 1 Füllbehälter im Gesamtwerte von 155 M. entwendet. — In der Remmaldallee wurde in der Nacht zum 7. d. M. in einem Bureau eingebrochen, wobei eine Anzahl Briefmarken und 390 M. gestohlen wurden. — In der Scheffelstraße mieteten sich 2 Tagelöhner bei einer Frau unter Vorpiegelungen ein. Als sie 33 M. schuldig waren, sind sie, ohne zu bezahlen, ausgeblieben. — Verhaftet wurden u. a.: ein 38 Jahre alter verheirateter Mühlennacher aus Oberreit, welcher am 30. v. M. einem Hausbewohner ein Fahrrad stahl und dieses am 6. d. M. einem Wirt im Stadtteil Mühlburg veräußerte.

* **Mannheim**, 7. Nov. Den Vertretern der hiesigen und Ludwigsbahner Presse, sowie den Korrespondenten der bedeutendsten süd- und norddeutschen Blätter wurde heute mitag durch die Leitung der Jubiläumsausstellung 1907 Gelegenheit gegeben, sich von dem gegenwärtigen Stande der Ausstellungsarbeiten zu überzeugen. Am meisten im Vau vorgeschritten ist die Kunsthalle, die sich mit ihrer 72 Meter langen Fassade in rotem Mainlandstein sehr vorteilhaft präsentiert. Der figurengeschmückte Mittelbau mißt bis zum Hauptgesims 21 Meter und wird von einer etwa 7 Meter hohen kugelförmigen Kuppel gekrönt. Eine breite Freitreppe führt zu der imposanten, 13 Meter fassenden, quadratischen Haupthalle. Die eine lichte Höhe von 17 Metern erhält. Räder und leicht lösen sich des Turmes massige Mauern in 16 Doppelsäulen auf und bilden einen herrlichen Umgang um das ganze Treppenhäus. Ein großer Oberlichtsaal, der 13 Meter breit, 20 Meter lang und 10 Meter hoch ist, enthält trotz der verhältnismäßig dünnen Wände und trotz der bedeutenden Dimensionen keine sichtbaren Verstärkungen. Von der nach den Entwürfen des Professor Willing-Karlsruhe erbauten Kunsthalle führt eine Brücke über tiefer liegendes, blumengeschmücktes Terrain zur Gartenbauausstellung. Die Brücke wird Eisenbetondeckung in künstlerischer, von Professor Willing entworfener Gestaltung zeigen. Die Gesamtlänge der Gartenbauausstellung wird nahezu 1000 Meter betragen, was ungefähr der Länge der Breitenstraße vom Schloß bis zur Neckarbrücke entspricht. Je 114 Meter lang ziehen sich die beiden den Friedrichsplatz flankierenden, von oben nicht begehbaren Seitenkolonnen hin, unter denen sich bei jeder Witterung wandeln läßt. Sie schließen sich in zwei über 13 Meter hohen Ecktürmen an die große Wasserunterterasse, die sich 6 Meter über Straßenhöhe befindet und 175 Meter lang ist. Hier wird das Hauptrestaurant untergebracht, ein Platz, wie ihn eine Ausstellung schöner und imposanter wohl stellen aufzuweisen hat. Ein wunderbarer Ausblick wird sich von hier aus auf den herrlichen Friedrichsplatz eröffnen. Augensichtlich wird die Mitte des Platzes, die bisher aus einem Rasenrandell bestand, zu einem Wasserbecken mit einem Durchmesser von 46 Meter ausgeschachtet. Inmitten dieses Bassins, das mit den direkt vor dem Hauptrestaurant liegenden Rasen verbunden wird, wird eine auf der Höhe der Technik stehende Leuchtfontäne in zwölfteiligen Farbenspiel eine märchenhafte Wirkung hervorbringen. Einen sehr interessanten Anblick wird der von Professor Schmitz entworfene, 52 Meter lange Abschluß des Friedrichsplatzes gegen die Augustaanlage bieten. Drei gewaltige Bögen, deren mittlerer 11 Meter, deren beide äußere je 6 Meter lichte Höhe messen, überbrücken den Weg, verbinden die Häusergruppen zu einer großen architektonischen Einheit. Der Gesamteindruck, den man bei der Wanderung durch das Ausstellungsterrain immer wieder gewinnt, ist der, daß Mannheim mit seiner Jubiläumsausstellung Ehre einlegen wird.

* **Mannheim**, 7. Nov. Der Arbeiterauschuß der badischen Arbeiter in Mannheim richtete an den Stadtrat das

Ersuchen um Neuregelung des Lohnarfs. Vorgeschlagen wird u. a. neunstündige Arbeitszeit, für alle Schichtwechselbetriebe achtstündige Arbeitszeit. — In der letzten Zusammenkunft der Fabrikanten des badischen Unterlandes und der Pfalz zu Mannheim wurde, wie der „Südd. Tabakztg.“ gemeldet wird, die Gründung einer Badisch-Pfälzischen Tabakfabrikantenvereinigung beschlossen. — Der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften hat beschlossen, seinen nächstjährigen Berufsgenossenschaftstag in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Mannheim abzuhalten.

* Baden, 8. Nov. Die W. ordiat an der Frau Medizinalrat Molitor hart nach der Aufklärung. Wie jetzt mitgeteilt wird, handelt es sich um eine Familientragödie. Die Spur des Mörders, der der Familie nahe stehen dürfte, soll bis nach Frankfurt a. M. führen. Der Polizeibericht gibt eine Beschreibung des Mörders, wonach dieser 36 bis 38 Jahre alt und 1,78 Meter groß ist; er trug schwarzen, wahrscheinlich falschen, langen Vollbart; er hat blaße Gesichtsfarbe und vorstehende Backenknochen. Die Tochter, die sich naturgemäß sofort um ihre Mutter bemühte, konnte noch bemerken, daß der Mörder nach der Tat die Bindenstaffeln hinunter sprang. Vom Untersuchungsrichter des Großh. Landgerichts Karlsruhe wurde eine Fahndung erlassen, in welcher um sachdienliche Mitteilungen zur Ergreifung des Täters gebeten wird. Es zirkulieren über die Beweggründe des Mordes die verschiedensten Gerüchte. Als Tatsache darf man wohl feststellen, daß der Mörder Kenntnis von dem Pariser Telegramm an Frau Molitor hatte, ferner davon, daß Frau Molitor sich mit dem Postinspektor in Verbindung gesetzt hatte, um das Aufgabeformular zu erhalten. Darüber scheint ein Zweifel kaum zu bestehen, daß der Mörder in irgend welcher Verbindung mit der Familie Molitor stand und daß durch das Ereignis eine Familiengeschichte einen tieftraurigen Ausgang gefunden hat. Die Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in die mysteriöse Mordangelegenheit bringen. Frau Molitor war 64 Jahre alt.

Ein heute nachmittag eingetroffenes Telegramm meldet: Der Mörder der Frau Molitor ist mittlerweile am 6. d. M. im Laufe des Nachmittags oder Abends etwa um 6 Uhr vom Postgebäude aus in die Kronprinzen- oder Kaiser Wilhelmstraße oder nach 6 Uhr nach Oos oder an den Bahnhof in Baden gefahren. Der Täter wird jetzt folgendermaßen beschrieben: 25 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, schlant, langer Leberzieher, glatt rasiert oder schwarzer, langer, falscher Vollbart, spricht reines Hochdeutsch. Käufer, welche ihn gefahren haben, möchten dies sofort melden. — Der Mörder der Frau Molitor hat möglicherweise den von ihm benutzten Revolver (Kaliber 9 Millimeter) nach der Tat vermutlich auf dem Wege von der Kaiser Wilhelmstraße über die Staffel nach der Richtentaler Allee zum Bahnhof weggenommen. Der Finder der Waffe möge sich bei der Kriminalpolizei in Baden-Baden melden. Frau Molitor und ihre Tochter sind an der Villa Sonn oder Jünke zwei elegant gekleideten Herren, angeblich mit offenem Leberzieher, auf dem Fahrweg gehend, begegnet. Die beiden Herren wollen sich bei der Kriminalpolizei in Baden melden.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Weinhelm stürzte der Landwirt Martin Pfang vom Gebäl der Scheuer herunter und war sofort tot. — In Bittersbach (Amt Ettlingen) wird der 1842 geborene, verheiratete Landwirt Nikolaus Koch seit 25. Oktober vermisst. Er hat sich nur mit geringen Vorräten von zu Hause entfernt. Man vermutet, daß ihm ein Unglücksfall zugefallen ist. Um sachdienliche Mitteilungen an das Bezirksamt Ettlingen wird gebeten. — Gestern beging der älteste Arzt Forstheims und einer der ältesten Aerzte des Landes, Herr Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Dumm, das 80. Geburtsfest. Am 7. November 1826 zu Gondelsheim (A. Bretten) geboren, ist er seit 1861 in Forstheim tätig und geht noch heute seiner Praxis nach. Er wurde vor 20 Jahren zum Medizinalrat und vor 6 Jahren zum Geh. Hofrat ernannt. Seit 1884 ist er dirigierender Arzt des Stantenhäuses Söloah. — In Emmendingen hat sich auf Anregung des Vorstandes des hiesigen Kriegervereins ein Komitee gebildet, um im Walde bei Tenenbach (1 Stunde von Emmendingen) in der Zeit der Befreiungskriege begrabenen österreichischen und bayerischen Krieger, die in den zu einem Lazarett umgewandelten ehemaligen Klostergebäuden der Abtei Tenenbach ihren Wunden und dem Lazarettfieber erlagen, ein würdiges Denkmal zu errichten. Das Komitee wendet sich mit einem Aufruf an die Militärvereine des Landes und andere Kreise, um Beiträge zu diesem schönen Zwecke. — Die Milchproduzenten in der Umgegend von Trübing haben einen „Milchproduzentenverein Schonach u. Umgegend“ gegründet, dem gleich zu Anfang 90 Landwirte beitraten. Der Minimaleinheitsverkaufspreis pro Liter wurde auf 15 Pf. festgesetzt. Die Anregung zur Gründung des Vereins geht vom Bauernverein aus. Es wurde das Statut des freiburger Milchproduzentenvereins, abgesehen von einigen unwesentlichen Veränderungen, angenommen. — Aus Billingen wird gemeldet: Am Montagabend war der Sattlermeister Johann Georg Merk aus Dürheim auf Station Marbach in dem von Donaueschingen kommenden Zuge sitzen geblieben, ansicht umaufsteigen. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, merkte er seinen Irrtum und sprang aus dem Zug. Er geriet unter die Räder und wurde schrecklich verstümmelt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Merk hinterläßt eine Witwe und unversorgte Kinder. — In Furtwangen findet am 18. November der Delegiertentag des Badischen Schwarzwaldgamsängerbundes statt.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 11. November in Ectten a. f. M., Bach, Korf, Langenwintler, Gutach, Ottenhöfen, Haueneberstein, Diedelsheim, Ubstadt und in Michelbach. Generalversammlung des Konsum- u. Absatzvereins. Am Sonntag den 18. November in Nadelburg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 8. Nov. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern nachmittag 3 Uhr im Automobil nach Liebenberg zu mehrtägigem Besuch bei dem Fürsten Eulenburg-Hertefeld. Der Kaiser fuhr über Nauen und besuchte dort die Station für Funkentelegraphie. Die Kaiserin begab sich gestern abend nach Plön. Die für heute und morgen angelegte Hofjagd in Lesingien findet unter Beteiligung des Kronprinzen und der übrigen geladenen Jagdgäste statt.

* Berlin, 7. Nov. Der Strafamt gegen die „Tägliche Hundschau“ in Sachen des Oberstaatsanwalts Quade ist zurückgezogen worden.

* Berlin, 8. Nov. Den Morgenblättern zufolge wurden bei den gestrigen Wahlmännern für die zweite und die erste Abteilung im dritten Berliner Landtagswahlkreise gewählt 401 freisinnige Volkspartei, 50 Konservative und 117 Sozialdemokraten. 61 Stichwahlen sind erforderlich. Nach dem Ergebnisse der Nachwahl beträgt der Bestand der Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei 1288, bei den Konservativen 166 und bei den Sozialdemokraten 1078.

* Darmstadt, 7. Nov. Die „Darmstädter Zeitung“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Staats-

minister Ewald gestern Seine Königliche Hoheit den Großherzog um seine Verabschiedung gebeten hat, nachdem in der Versammlung der nationalliberalen Landespartei am 4. d. M. von führender Seite Vorwürfe wie derjenige der Pflichtvergeßlichkeit gegen die Regierung (infolge der Bestätigung eines sozialdem. Beigeordneten) erhoben worden sind, ohne daß hiergegen Widerspruch erfolgt ist. Die Vorstände der Ministerien des Innern und der Finanzen haben sich dem Vorgehen des Staatsministers Ewald angeschlossen. Der Großherzog hat jedoch dem gemeinschaftlichen Gesuche zu willfahren abgelehnt.

* Darmstadt, 8. Nov. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wurde heute früh halb 7 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden.

* Ludwigshafen, 8. Nov. Sämtliche Beamten und Bediensteten der Pfälzischen Eisenbahnen petitionierten bei der Direktion um sofortige Gewährung einer außerordentlichen Teuerungszulage.

* Wien, 7. Nov. Abgeordnetenhause. Die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag Geßmann wird fortgesetzt. Generalredner gegen den Antrag, Teubl, bekämpft eingehend den Dringlichkeitsantrag, sowie die Wahlreformvorlage. Der Dringlichkeitsantrag wird mit 227 gegen 46 Stimmen unter lebhaftem Beifall und Säbelstößen angenommen. Es entsteht ein Wortwechsel zwischen Alldeutschen und Sozialdemokraten. Dabei ruft Schönerer wiederholt den Sozialdemokraten zu: „Bezahle Komödianten! Bestohene Vagabunden!“ Die Sozialdemokraten rufen: „Schönerer, Sternberg und Schwarzenberg retten das deutsche Volk!“

Das Abgeordnetenhause begann dann die zweite Lesung der Wahlreformvorlage. Schönerer gibt eine Erklärung ab, in welcher diejenigen deutschen Abgeordneten, die für eine den Slaven zur dauernden Vorherrschaft verheißenden Vorlage eintreten, des schändlichen Volksverrates geziehen werden; die Alldeutschen seien den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reiche, weshalb er mit dem Wunsche schließe: „Seid dem Fort unserer Zukunft! Heil dem Deutschen Hohenzollernreiche!“

* Paris, 8. Nov. Der König der Hellenen besuchte gestern den Ministerpräsidenten Clémenceau in Anwesenheit des Ministers des Aeußern, Pichon.

* Christiania, 8. Nov. Der Finanzminister Hagerup Bull und der Aderbauminister Vinje gaben ihre Entlassung an. An ihre Stelle wurde Abraham Berge zum Finanzminister und Svend Narrestad zum Aderbauminister ernannt.

* St. Petersburg, 8. Nov. Der Großen Nordischen Telegraphengesellschaft ist laut kaiserlicher Genehmigung die Konzeption zur Legation der Abdelegation von St. Petersburg über Liban nach Dänemark erteilt worden.

* Belgrad, 8. Nov. Auf Antrag mehrerer Deputierter vertrat der Präsident die Stupschina am 24. November, um der Finanzkommission Zeit zu geben, das Budget für 1907 einer Prüfung zu unterziehen.

* Washington, 8. Nov. Präsident Roosevelt ordnete die Auflösung des Regerbataillons des 25. Regiments an, weil dasselbe sich weigert, die Schuldigen an dem Aufbruch in Brownsville in Texas am 13. August 1905, wodurch der Tod von Bürgern veranlaßt wurde, anzugeben. Ebenso bestimmte Roosevelt, daß alle Neger, die im Meer, in der Flotte und in Zivilstellungen beschäftigt werden, keine Waffen tragen dürfen.

* Tanger, 8. Nov. Die über den Zwischenfall zwischen den marokkanischen Bootskleuten und den Mannschaften von der Besatzung des „Galilee“ angeordnete Untersuchung ergab, daß einige Matrosen, die sich auf einem Bonton befanden, in einem Streit mit den marokkanischen Bootskleuten gerieten, in dessen Verlauf ein Matrose von einem Marokkaner mit einem Fingerring am Kopf schwer verletzt wurde. Der Angezeigte flüchtete sich auf ein marokkanisches Schiff, das gerade im Begriff war, nach Saïda zu gehen, zwei marokkanische Bootskleute, die sich besonders roh benommen hatten, wurden verhaftet.

* Peking, 8. Nov. Die „Peking Zeitung“ veröffentlichte einen kaiserlichen Erlass betreffend die Reorganisation der Regierung und Verwaltung. — Ein zweiter kaiserlicher Erlass, der gleichzeitig mit dem ersten veröffentlicht worden ist, bezieht sich auf die Provinzialverwaltung. In demselben heißt es, daß, da die große Masse des Volkes für eine ärztliche Selbstverwaltung noch nicht reif sei, die Vizeregierung und Provinzgouverneure erwägen sollen, welche Maßnahmen und Vorbereitungen zu treffen seien, um zu diesem Ziel zu gelangen.

Verschiedenes.

Heinrich Seidel *

In Groß-Lichterfelde ist gestern einer unserer populärsten Erzähler, der gemüthvolle Schilderer des Lebens abseits von der großen Heerstraße, Heinrich Seidel, im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenberg in Mecklenburg-Schwerin, als Sohn eines gleichfalls schriftstellerisch tätigen Pfarrers geboren. Er besuchte das Gymnasium in Schwerin und bezog die polytechnische Schule in Hannover, um sich dem Maschinenfach zu widmen. Einige Jahre arbeitete er dann praktisch in Güttrower Maschinenfabriken und setzte seine Studien an der Gewerbeakademie in Berlin fort. Später war Seidel als Ingenieur bei der Dach- und Brückenkonstruktion der Berliner Bahnhöfe (besonders des Inhabler Bahnhofs) hervorragend tätig. Der Erfolg seiner Schriften veranlaßte ihn, seinen Beruf aufzugeben. Seit 1880 gehörte er ganz der Schriftstellerei an. Seine freundliche Weltanschauung, sein edler, feinsinniger Humor, der so warme Herzensstöße anzuschlagen wußte, und so wohlthuendes Verlangen um sich verbreitete, hat eine sehr große Gemeinde gefunden. Seine „Lebredit Hühnchen“-Erzählungen, seine „Vorstadteschichten“, seine Novellen „Aus der Heimat“, seine Erinnerungen „Von Berlin nach Berlin“ und viele andere seiner Werke, auch seine Gedichte, seine Märchen und Flandereien haben vielen Tausenden in unserer Zeit des hastenden Verkehrs heitere, beschauliche Stunden der Sammlung bereitet.

† Der amtliche Bericht des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis 1904 liegt uns in einer von der Reichsdruckerei geschmackvoll ausgestatteten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Sonderausgabe vor. Der Bericht schildert in seinem ersten Teil Vorbereitung, Organisation, Verlauf und Abbruch der Ausstellung, insbesondere der deutschen Abteilung, wobei den Arbeiterverhältnissen in St. Louis eine besondere Darstellung gewidmet wird. Von allgemeinem Interesse sind die Mitteilungen über das finanzielle Ergebnis der Ausstellung, den Stand des deutschen Ausstellungsfonds

und die geschäftlichen Ergebnisse der deutschen Abteilung. Trotz der überaus schwierigen Verhältnisse und der unerwartet hohen Arbeitslöhne und Materialkosten ist es durch den vorteilhaften Verkauf der Inneneinrichtung des Deutschen Hauses und nahezu aller vom Reiche bestellten kunstgewerblichen Dekorationsstücke, wie Bronzen, Mosaiken, schmiedeeiserne Arbeiten, Möbel usw., gelungen, die deutsche Beteiligung mit den vom Reich bewilligten Mitteln von 3 500 000 Mark durchzuführen. Die während der Ausstellung verbreiteten Nachrichten, daß eine erhebliche Ueberschreitung des deutschen Ausstellungsfonds stattgefunden habe, erfahren hiermit eine erfreuliche Widerlegung. Aus den mitgeteilten Nachweisen der amerikanischen Zollverwaltung geht hervor, daß deutsche Ausstellungsgüter im Werte von 389 000 Dollar gegen Zollentrichtung in den freien Verkehr Amerikas gesetzt worden sind, d. h. Käufer in Amerika gefunden haben. An dem Gesamtwerte der in Amerika verbliebenen Waren der 42 fremden Ausstellungsländer in Höhe von 2 338 000 Dollar ist Deutschland mit 16 v. H. beteiligt. Für einige Industriezweige wird auch der Nachweis einer unmittelbaren günstigen Wirkung der deutschen Ausstellung auf die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse geführt. Der zweite Teil enthält 37 zumeist aus der Feder der deutschen Preisrichter herührende Einzelberichte. Diese bringen Abhandlungen über die Ausstellungsgruppen, in denen die Berichterstatter ihr Preisrichteramt ausübten hatten.

† Berlin, 7. Nov. Aus Anlaß des Hinscheidens Hugo Jacobis hat Fürst Bülow an den Chefredakteur des „Hann. Cour.“, Dr. Richard Jacobi, das nachstehende Schreiben gerichtet: „Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, mein aufrichtiges Beileid zum Tode Ihres Bruders. Die Nachricht von seinem Hinscheiden überrascht mich um so schmerzlicher, als ich ihn noch vor wenigen Tagen in blühender Gesundheit bei mir sah. Als kenntnisreicher, vielerfahrener Publizist und warmherziger Patriot wird er mir in treuer Erinnerung bleiben. Fürst Bülow.“

† Hamburg, 7. Nov. Der Kapitän Steffen des in vergangener Nacht von La Plata eingetroffenen Hamburger Postdampfers „Granada“ überbringt die Meldung, daß am Eingange des englischen Kanals ein Dampfer untergegangen sei. An der Unfallstelle trieben eine Menge Braustübe umher, aus denen aber der Name des untergegangenen Dampfers nicht zu ersehen war. Das untergegangene Schiff war anscheinend schon vorher von der Mannschaft verlassen worden.

† Halle, 8. Nov. Gestern abend 11 Uhr überfuhr ein Güterzug von Kassel nach Halle das Haltesignal bei der Zweigstation K auf dem Bahnhofe Halle und fuhr in dem toten Gleis auf einen Frellbock. Die Maschine, der Packwagen und zwei Güterwagen entgleisten. Der Schaffner Sander ist tot, der Zugführer Pieter verletzt, beide stammen aus Halle. Der Materialschaden ist gering.

† Hörde, 8. Nov. Wie die Verwaltung der Zechen „Krone“ mitteilt, geben die eingeschlossenen vier Bergleute auf Kropfen der Rettungsmannschaften noch Antwort. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, dürfen aber vor heute mittag kaum zu einem Ergebnis führen.

† Paris, 8. Nov. Als der Sohn des hiesigen rumänischen Gesandten, Ghika, einem Fremde einen Revolver zeigen wollte, entlud sich plötzlich die Waffe. Das Geschöß drang dem jungen Ghika in die Lunge und verletzte ihn schwer.

† San Remo, 8. Nov. Nachdem einige Tage schlechtes Wetter geherrscht hatte, brach in der vorletzten Nacht ein Wirbelsturm los, der zahlreiche Bäume entwurzelte und beträchtlichen Schaden anrichtet hat. Um 3 Uhr 30 Minuten nachts trat ein merkwürdiges Naturereignis ein, dem es erschied ein sehr intensiver Lichtschein, der 12 Minuten anhält. Die Erscheinung rief einen starken Eindruck auf die Bevölkerung hervor.

† Rio de Janeiro, 8. Nov. Hier ist ein Bestfall vorgekommen. Dem Erkrankten wurde ein Antiseptikum eingespritzt, er starb jedoch nach 24 Stunden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 9. Nov. 12. Vorst. außer Ab. Zweites und letztes Gastspiel von Signorina Franceschina Prebotti: „Garnier“, große Oper in 4 Akten von S. Meilhac und L. Halevy, Musik von G. Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Samstag, 10. Nov. Abt. A. 16. Ab.-Vorst. „Die Braut von Messina“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 11. Nov. Abt. C. 16. Ab.-Vorst. „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Akten von Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 12. Nov. Abt. B. 17. Ab.-Vorst. „Die Sonnenprinzessin“, Drama in einem Vorspiel und 5 Akten von Johanna Wolff-Friedberg. Anfang 7 Uhr.

Wetterbericht der Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 8. November 1906.

Mit zunehmender Tiefe hat sich die Depression, die gestern über dem nordwestlichen Frankreich erschienen war, über fast ganz Mitteleuropa ausgebreitet; sie weist heute zwei Minima, das eine über den Niederlanden, das andere über Mitteldeutschland auf. Auf dem ganzen Festland herrscht unruhiges, trübendes und regnerisches Wetter; die Temperaturen sind bei uns infolge südwestlicher Luftzufuhr gestiegen. Da die Minima voraussichtlich ostwärts abziehen werden, so ist veränderliches und etwas kühleres Wetter, vorerst noch mit Regenfällen, zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. November, früh.

Lugano bedeckt 4 Grad; Varrisi halbbedeckt 12 Grad; Nizza heiter 8 Grad; Triest bedeckt 16 Grad; Florenz bedeckt 13 Grad; Rom bedeckt 16 Grad; Cagliari bedeckt 17 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	734.7	8.9	8.3	98	NE	bedeckt
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	735.3	11.5	7.9	78	SW	„
8. Mittags 2 ⁰⁰ U.	740.5	11.8	6.8	68	„	„

1 Sturm.

Höchste Temperatur am 7. November: 13.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.

Niederschlagsmenge des 7. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. November, früh: Schutterinsel 0.88 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.36 m, gefallen 4 cm; Maxau 2.70 m, gefallen 5 cm; Mannheim 1.78 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die Milch-Zentrale Karlsruhe

G. m. b. H.

eröffnet am 8. November d. J. ihren Betrieb.

Es wurde kein Opfer gescheut, um ohne Steigerung des bisherigen Milchpreises dem Publikum das Allerbeste zu bieten, was nach Ansicht ärztlicher Autoritäten und namhafter Hygieniker bis heute geboten werden kann. Der Betrieb der Zentrale sowohl wie die Ställe der Lieferanten werden durch städtische Organe kontrolliert.

I. Abteilung Haushaltungsmilch.

Es wird nur gute fettreiche Vollmilch bezogen. Sie ist am Produktionsorte bereits gefeilt und gekühlt und wird in der Zentrale nach vorangegangener Untersuchung durch eine Reinigungszentrifuge gereinigt, sodann gefiltert und mittelst Kohlenäure-Kältemaschinen tiefgefällt.

Sie kostet in Flaschen gefüllt und mit paraffinierten Pappschneiben verschlossen per Liter 22 S.

in gestankten nachlosen Kannen, plombiert, von 1 Liter ab, per Liter 20 S.

Haushaltungsmilch sterilisiert kostet per Liter 32 S.

per 1/2 " 18 S.

per 1/4 " 10 S.

Wechselflaschen und Wechselkannen werden gegen Hinterlegung gestellt. Abrechnung erfolgt täglich.

Die gleichen Preise gelten für pasteurisierte Milch.

II. Abteilung Kur- und Kindermilch.

Dieselbe wird auf Hopsut Dorrenbach produziert. Die Kontrolle dieser Stellung wird von den städtischen Tierärzten ausgeführt. Die Kühe sind getrippt, die Fütterung geschieht nach Vorschrift des hiesigen Ortsgesundheitsrates. In der luftigen Stallung herrscht die peinlichste Sauberkeit. Die Milch wird auf das reinlichste gewonnen, unmittelbar nach dem Melken durch sterile Waage gefiltert, durch die dortige Kälteanlage tiefgefällt und in nachlosen sterilen Kannen plombiert hierher gesandt.

In der Zentrale wird diese Milch durch dreifachen Kopenhagener Planelfilter gefeilt, tiefgefällt und in Flaschen, welche mit paraffinierten Pappschneiben verschlossen werden, abgefüllt.

Preis per Liter 36 S.

" " 1/2 " 20 S.

" " 1/4 " 40 S.

" " 1/2 " 22 S.

" " 1/4 " 12 S.

Da Wechselflaschen erforderlich, sind per Flasche 30 S. zu hinterlegen.

In der Zentrale ist außerdem noch die Herstellung von Säuglingsmilch und Milchpräparaten nach besonderem Verfahren in Aussicht genommen und wird i. Zt. hierüber besondere Bekanntmachung erfolgen.

Wie bereits von verehrlichem Stadtrat bekannt gegeben, steht unsere Anstalt unter städtischer Kontrolle. Hierdurch wird der Erhalt von wirklich hygienisch einwandfreier Milch, die für jeden Haushalt unbedingtes Bedürfnis ist, gewährleistet. Wir ersuchen daher die verehrliche Einwohnerschaft Karlsruhes, ihren Milchbedarf künftighin durch die Milch-Zentrale zu decken.

Unsere 50 Mitglieder befahren regelmäßig den ganzen Stadtrayon mit ihren Wagen und sind wir dadurch in der Lage, schnellstens zu bedienen.

Die Wagen tragen die Aufschrift:

„Milchzentrale unter Kontrolle der Stadtverwaltung“

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß in unserer Anstalt auch Feinste Molkerei Butter, saure und süße Sahne, Kaffee- und Schlagsahne, Magermilch in plombierten Kannen mit aufgedrehter Aufschrift, per Liter 8 S. (unter 3 Liter wird nicht abgegeben) zur Abgabe gelangt.

Bis zur Ablieferung an die Kundschaft werden sämtliche Produkte im Kühlraum, welcher eine konstante Temperatur von 1-4 Grad Celsius aufweist, aufbewahrt.

Alle Bestellungen und Anfragen bitten wir gefälligst an unser Kontor Gerwigstraße 34 zu richten. D.993.3.1

Milchzentrale Karlsruhe

Telephon 1859 G. m. b. H. Telephon 1859

Der Vorstand.

Hertle.

G. Holzmann & Cie.

Weissenbachfabrik.

4 1/2% Anleihen von Mk. 1 200 000.— vom 1. Juni 1894.

In der am 6. November 1906 vor Notar stattgefundenen Ziehung sind nachstehende 54 Stück Partialobligationen zur Rückzahlung zum 1. Juni 1907 ausgelost worden:

22, 24, 32, 64, 66, 86, 204, 211, 244, 267, 282, 285, 324, 335, 365, 376, 383, 441, 453, 454, 476, 540, 548, 571, 582, 593, 608, 661, 684, 692, 742, 799, 807, 827, 836, 858, 862, 874, 894, 901, 911, 954, 959, 979, 980, 1003, 1005, 1050, 1067, 1102, 1118, 1129, 1142, 1145.

Dieselben werden an genanntem Tage in deutscher Reichswährung oder in schweizer Währung zum Tageskurs umgerechnet an unserer Kasse eingelöst.

Basel, den 7. November 1906. D'977

Basler Handelsbank.

Mühlburger Brauerei

vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag den 4. Dezember a.o., vormittags 11 Uhr, im Bureau der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 39a, ergebenst eingeladen. E.11

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1905/1906.

2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.

3. Neuwahl zum Aufsichtsrat.

Die Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Mühlburg oder einem der Bankhäuser

Alfred Seeligmann & Co. in Karlsruhe, Rheinische Creditbank in Karlsruhe auszuweisen.

Karlsruhe, den 7. November 1906.

Der Aufsichtsrat der Mühlburger Brauerei

vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.

Der Vorsitzende:

Wilhelm Freiherr von Seldeneck.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Vom Grossh. Ministerium des Innern durch die Herren Landeskommisäre den Grossh. Bezirksamtern empfohlen.

Die Dezentralisation der Industrie und der Arbeiterschaft im Grossherzogtum Baden

und die Verbreitung des Mehrfamilienhauses (Mietskasernen) auf dem Lande von P. F. Walli

Doktor der Rechte und der Staatswissenschaften.

Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Bad. Hochschulen VIII. Band, 4. Ergänzungsband.

Preis Mk. 3.80.

„Walli sagt: „Mögen sich die Städtepolitiker immer vor Augen halten, dass ihre Sozialpolitik solange der Sisyphusarbeit vergleichbar bleibt, als der stete Zustrom von ländlichen Arbeitermassen neues Elend schafft.“ Da hilft nur ländliche Wohlfahrtspflege, insbesondere: Erhaltung des Einfamilienhauses auf dem Lande durch Zusammenwirken von Staat und Gemeinde, gemeinnützigen Gesellschaften, Arbeitgebern und Arbeitervereinigungen. Mögen sie das Rüstzeug, das ihnen das vorliegende Buch zu diesem Zweck in die Hand gibt, verständnisvoll benutzen!“

Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 15. September.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Pferdebesitzer! Gebraucht nur Original-H-Stollen mit der Marke L. H. Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg. Jll. Katalog gratis! D.986.14.1

Anschreiben.

Bei dem adeligen Albert-Karolinen-Stift dahier ist eine Erziehungsrente für Mädchen von 300 fl. = 514 M. 29 Pf. jährlich zu vergeben. D.874.3.2

Bewerbungen um dieselbe sind unter Nachweisung:

1. der Verwandtschaft mit der Stiftung, sowie

2. unter Vorlage von Geburtschein,

3. Sittenzugnis, und

4. einem glaubwürdigen, antich bezeugten Nachweis der Vermögensverhältnisse bis zum 15. Dezember d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Freiburg i. B., 31. Oktober 1906.

Der Vorsitzende: Graf Constantin Semlin.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. D.998.2.1. Nr. 15 116. Mühlheim. Die Ziegeleiinhaberin Johanna Müller Witwe in Heiterdheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsagent Stiefvatter in Mühlheim, klagt gegen den Panoramabesitzer Fritz Meyer, zuletzt in Neuenburg wohnhaft gewesen, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß dieser ihr als Rechtsnachfolgerin ihres verstorbenen Ehemannes aus Wohnungsmiete vom Jahr 1904 und 1905 den Betrag von 216 M. nebst 4 Proz. Zinsen vom Klageausstellungstage an, sowie 3 M. 40 Pf. Kosten schulde, mit dem Antrage, auf kostenfällige, vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung obigen Betrages, nebst Zinsen und Kosten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mühlheim auf.

Mittwoch den 19. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mühlheim, den 6. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnädig.

Konkursöffnung.

D.995. Nr. 32 246. Baden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Karl Schweigert in Baden wird heute am 6. November 1906, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Kaufmann Wilhelm Schindler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 6. Dezember 1906, vormittags 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 21. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Mademiestraße 2 B, 3. Stock, Zimmer Nr. 49, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. November 1906 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 7. November 1906. Paulus, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

E.10. Rastatt. Nachdem der Schlußtermin abgehalten ist, wird das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Mittelbadische Seifenpulver- und Seifenfabrik Ernst Schulz in Rastatt aufgehoben.

Rastatt, den 7. November 1906. aez. Renner.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hoch.

Konkursöffnung.

D.996. Nr. 14 680. Säckingen. Ueber den Nachlaß des Landwirts Josef Streule in Säckingen wurde heute am 6. November 1906, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet und die Erben den Konkurs beantragt haben.

W. Baldinger in Säckingen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 5. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1906 Anzeige zu machen.

Säckingen, den 6. November 1906. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Hübler.

Konkursverfahren.

D.997. Nr. 13 129. Schopfheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Wilhelm Weibel in Legerenau ist zur Abnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Termin auf

Donnerstag den 29. November 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Schopfheim bestimmt.

Schopfheim, den 5. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Strohaner.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbenaufrufung. Die am 14. Dezember 1832 in Wirndorf geborene ledige Magdalena Ebner, Tochter des J. Johann Ebner und dessen f. Ehefrau Katharina geb. Zimmermann dahelbst, ist am 1. Mai 1906 ebenda gestorben.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.

Die als gesetzliche Erben in Betracht kommenden Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin sind festgesetzt bis auf die am 30. Januar 1785 zu Wirndorf geborene Maria Zimmermann bzw. deren Nachkommen.